

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 205.

Neuenbürg, Mittwoch den 27. Dezember 1905.

63. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Befüllgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Anzeigenverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Der Kaiser und seine Familie haben das Weihnachtsgeschenk in der gewohnten Weise im Neuen Palais verbracht. — Der Kaiser hat dem französischen General de Lacroix, welcher bei der Hochzeit des Kronprinzenpaars Frankreich vertrat, als Weihnachtsgeschenk ein prächtiges Album zur Erinnerung an die Hochzeitsfeier zustellen lassen.

In Deutsch-Südwestafrika hat ein neues Gefecht stattgefunden. Von Berlin aus wird amtlich darüber gemeldet: In derselben Gegend südlich Aminins, in der am 1. und 5. Dezember Gefechte gegen Manasse Korofeh und Simon Kopper stattgefunden hatten, griff Major von der Heyde am 17. Dezember mit Mannschaften der 4. und 9. Kompagnie des Feldregiments 1 und der 4. Batterie eine aus Leuten Manasse's und Simon Koppers zusammengesetzte Bande an und schlug sie bei Loafis nach zweifündigem Kampfe in die Flucht. Der Feind ließ zwei Tote zurück. Von uns fielen Hauptmann Kiehsot und 2 Mann. 2 Mann wurden verwundet. Nach dem Gefecht stellten sich 250 Hottentotten, doch steht die Zahl der darunter befindlichen Männer noch nicht fest. In Gibeon haben sich bisher insgesamt 595 Hottentotten, darunter 245 Männer und 350 Weiber und Kinder, gestellt. Doch sind bis jetzt erst 90 Gewehre abgeliefert worden.

Der bisherige braunschweigische Gesandte am Berliner Hofe, Frhr. v. Gramm-Burgsdorf, hat ganz unvermutet um seinen Abschied gebeten. Seinem Wunsch ist willfahren worden: Hr. v. Gramm wird am 31. Dezember in den Ruhestand treten. Es wird uns versichert, daß das Abschiedsgesuch des Gesandten, der seit dem 24. April 1888 im Amte war, mit dem plötzlichen Besuche des Kaisers in Braunschweig resp. mit der Vorgeschiede und der Ursache dieses Besuchs zusammenhängt.

Die auf Veranlassung des Reichslanzlers nach den russischen Ostsee-Provinzen zur Hilfeleistung für die dortigen Reichsangehörigen abgegangenen deutschen Dampfer werden ihren Zweck vielleicht nicht erreichen können. Mitteilungen, die der Hamburg-Amerika-Linie über ihre nach Rußland dirigierten Dampfer „Batavia“ und „Rehrwieder“ zugegangen sind, lauten dahin, daß die aufständischen die Flüchtlinge bedrohen und die Dampfer beschießen. Möglicherweise werden also doch noch deutsche Kriegsschiffe vor den russischen Ostseehäfen erscheinen müssen.

Hamburg, 23. Dez. Hier sind Berichte eingetroffen, daß die vom Reichslanzler geharteten Dampfer Batavia und Rehrwieder der Hamburg-Amerika-Linie in den russischen Ostseehäfen von den aufständischen beschossen und daß die auf die Schiffe geflüchteten Deutschen tödlich inultiert worden sind.

Berlin, 23. Dez. Aus Breslau meldet das Berl. Tagbl.: Der Schlei-Fig. wird aus Petersburg telegraphiert: General Linnewitsch, der Kommandant der Mandschurei-Armee, bespöchierte am 14. dS. Mts.: Die Hälfte der aktiven Armee hat sich empört. Die Reservisten verlangen sofortige Rückkehr in die Heimat. Ich vermag gegen die revolutionäre Propaganda in meiner Armee nicht mehr anzukämpfen.

Moskau, 23. Dez. Hier fanden gestern Abend Kundgebungen der Aufständischen statt, die durch Geschützfeuer auseinandergetrieben wurden. Während der Nacht kam es in der Umgegend des Stragnayaplahes zu blutigen und für die Aufständischen sehr verlustreichen Zusammenstößen. Um 10 Uhr umzingelten Truppen ein Haus in der Lobnowski-Bereglowstraße, worin sich die aufständischen Führer aufhielten. Diese verteidigten sich mit Bomben und Schusswaffen. Gegen Mitternacht beschloß Artillerie das Haus, welches schließlich gestürmt wurde. Von den Aufständischen sollen 400, von den Truppen 5 Offiziere und 13 Mann getötet oder verwundet worden sein.

Moskau, 23. Dez. Auf dem Stragnayaplah, der Zwerskyastrasse und dem Boulevard ist ein heftiges Feuergefecht zwischen Dragonern und den Mitgliedern der Kampforganisation im Gange. Heute morgen wurde das Haus Fidler im Sturm genommen und eine Menge Waffen und Explosivstoffe erbeutet. Der Haupttrupp der Kampforganisation, der den Versuch machte, nach dem Rathaus zu gehen, um die Mitglieder der Stadtduma zu verhaften, wurde gefangen genommen.

Moskau, 23. Dez. Die Aufständischen im Fidlerischen Haus sind gefangen genommen worden. 5 Aufständische sind tot, 20 verwundet. 2 Offiziere getötet. Im Hause wurden Gewehre, Revolver und Bomben beschlagnahmt.

In der ungarischen Krisis herrscht gegenwärtig völlige Windstille, doch beabsichtigt die Regierung, nach den Feiertagen vorerst die Resistenz in den Komitaten energisch zu bekämpfen und vorläufig in acht Komitaten die Beamtenerschaft zu suspendieren, die durch Ministerialbeamte ersetzt werden sollen. Hilft auch das nicht, so beabsichtigt der Ministerpräsident Fejervary, alle renitenten Beamten im Lande, die größtenteils der Reserve angehören, zum Militärdienst einzuberufen und so zum Dienst zu zwingen.

Die Pforte hat den Botschaftern mitgeteilt, daß die nötigen Befehle zur Ausführung der gemäß dem Reglement erforderlichen Finanzmaßnahmen dem Generalinspektor für Mazedonien erteilt seien.

In einer Versammlung in Henrieth (England), die abgehalten wurde, um zu beraten, wie sich die christlichen Kirchen verhalten sollen zur Herbeiführung von Freundschaft zwischen den Nationen und zur schiedsgerichtlichen Erledigung ihrer Meinungsverschiedenheiten, verlas der Kanonikus Rawnsley nachstehendes Telegramm des Lords Londdale: „Alles, was dazu beiträgt, eine freundschaftliche Gesinnung zwischen Deutschland und England herbeizuführen, bereitet mir die aufrichtigste Freude. Niemand weiß besser als ich, daß in Deutschland kein Gefühl der Animosität gegen England besteht. Die darüber umlautenden Redereien sind lediglich das Resultat falscher Zeitungsdarstellungen. Es gibt niemand, der ein lebhafteres Gefühl der Freundschaft für das Reich seiner Majestät des Königs Eduard VII. hat als Kaiser Wilhelm und Fürst Bülow. Es erscheint verhängnisvoll für das Interesse unserer Nation, daß Klunkereien, die jeder tatsächlichen Begründung entbehren, mit Absicht in Umlauf gesetzt werden und Feindschaft zwischen zwei Ländern gleichen Stammes und gleicher Religion, wie Deutschland und England, erregen.“

London, 20. Dez. Dem Daily Telegraph wird aus Tokio gemeldet, die deutsche Regierung habe der japanischen offiziell mitgeteilt, daß Frhr. Mumm von Schwarzenstein zum ersten deutschen Botschafter in Tokio ernannt sei.

Ueber die Hungersnot in den Nordostprovinzen in Japan einlaufende Nachrichten schildern die Lage der Bevölkerung als beklagenswert. Die Bevölkerung ist dem Hungertod nahe. In Tokio ist man mit der Anordnung von Abwehrmaßnahmen beschäftigt. Unterstützung und Teilnahmebezeugungen aus dem Auslande sind willkommen.

Kottbus, 23. Dezbr. Das Urteil im Prozeß wegen des Spremberger Eisenbahnunglücks lautet: Stullgys 1 Jahr 4 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft; Weichensteller Schmidt 1 Monat Gefängnis; Weichensteller Wiedmann in Schleife wurde freigesprochen.

Reg., 22. Dez. Ein interessanter Zivilprozeß wird demnächst hier zur Verhandlung vor das Landgericht kommen. Mehrere Eigentümer beschwerten sich zur Zeit darüber, daß ihnen bei Zuschüttung des Seilgrabens Wasser in ihre Keller drang und daß seit der Zuschüttung des Grabens in ihren Kellern Grundwasser austritt. Sie forderten von

der Stadt Entschädigung, die ihnen aber verweigert wurde. Sie haben jetzt gegen die Stadt Klage eingeklagt.

Bühl (bei Gebweiler), 22. Dez. Einen eigenartigen Protest ließ in der letzten Gemeinderats-sitzung der hiesige Bürgermeister los. Als ein ihm nicht angenehmer Antrag durchging, hob er Knall und Fall die Sitzung auf und drehte das elektrische Licht ab, so daß der Gemeinderat im Dunkeln saß.

Aus dem Odenwald, 21. Dez. Die Reinhardt'sche Millionen-Erbchaft ist insofern in ein neues Stadium getreten, als zwei Rechtsanwälte aus Leipzig sich erboten haben, zur Erlangung der so vielen Millionen alles unentgeltlich zu tun, sich selbst nur einen kleinen Prozentsatz vorbehaltend. Am vorigen Sonntag war in Neckarelz in Anwesenheit der Leipziger Rechtsanwälte und eines Advokaten aus Mosbach in besagter Angelegenheit eine Versammlung, wo Vertreter der Interessenten aus Baden, Hessen und Bayern anwesend waren. Die meisten Erbberechtigten stellten der sächsischen Odenwald, da nämlich der Erblasser in Bald-Michelbach geboren sein soll. Einer der Leipziger Anwälte hielt sich unlängst einige Wochen in London auf, um die nötigen Schritte zur Erlangung des Kapitals in die Wege zu leiten.

Reichstagsabgeordneter Bassermann über die politische Lage.

Im Januarheft von „Nord und Süd“ veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Bassermann einen Aufsatz über „Die politische Lage“, dessen zweite, der inneren Politik gewidmete Hälfte lautet:

Die Flottenvorlage wird als erstes Gesetz den Reichstag beschäftigen; daß sie nicht zu groß ausfällt, dafür hat die Rücksichtnahme auf das Zentrum schon gesorgt. Sie wird auch bewilligt werden, das wird man schon machen. Irgendwo wird das Zentrum einen Abstrich machen, damit die unbraven Bayern nicht zu sehr schelten, aber im übrigen wird man sich vertragen, und vielleicht zeigt das preussische Schulgesetz die Spuren dieses Vertragens.

Freilich im Lager der um die Zukunft Deutschlands besorgten Patrioten ist nicht eitel Freude über das Werk des Herrn v. Tirpitz. Etwas mehr hätte der Flottenverein schon die Feder führen dürfen, wäre es auch nur der Ersatz der alten Schiffe der „Sachsen“-Klasse und der Küstenpanzer durch vollwertige Panzer gewesen.

Es mag wenig erfreulich sein, heute in Deutschland zu regieren, das hat nicht nur Herr Köller erfahren. Wir sind ein politisch unreifes Volk, dem die großen Gesichtspunkte immer mehr abhanden kommen, das in dem Kampf der wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Interessen vergibt, daß an dem Feuer, über dem die Herzensfeind der Parteien aufgehängt sind, sich die Sozialdemokratie und das Ausland die Hände wärmen.

Es ist ein bißchen viel für ein Volk und ein Land, eine mächtige Sozialdemokratie und ein starkes Zentrum gleichzeitig ertragen zu müssen, während noch zudem die Polen extra et intra muros an der reichzerstörenden Arbeit sind.

Schwierig ist die Stellung gegenüber der höchsten Spitze; am schwersten ist es für den Minister, welcher berufen ist, in Preußen Sozialpolitik zu treiben. Im Reiche geht es schon besser, aber weise dem, der sich den Groll der Mächtigen der schweren Industrie Preußens zuzieht, er entnimmt nicht dem Verhängnis.

In allen Fragen liegt die Entscheidung beim Zentrum, so ist es seit Jahren, so wird es auch bleiben, und so werden die inneren politischen Verhältnisse in Deutschland von Jahr zu Jahr unerquicklicher; eingeleitet zwischen Ultramontanen und Sozialdemokraten, verliert der Liberalismus von Jahr zu Jahr an Bedeutung, und den ausschlaggebenden Einfluß im Reiche hat die ultramontane Partei. Bayern ist der Herrschaft des Ultramontanismus vollständig anheimgefallen, in Baden ist

en oft lieber alle die Tropfen, als daß sie der, um den Geber sie reut, den Trunk
sich alle denkenden durch solches Vor- wird von dem, was unten eine nur einiger- ereiten, schädigen wir nicht nur für Stun- und schuldig, wenn in Festfreude möglicher- bitten deshalb alle in unseren gemein- nigen und Gaben in wollen. Hochachtend abstinenter Frauen.
: Sie haben Klöße Gut abnehmen! — wch Frießleese!
Seit die Herrschaft rche, spricht sie nur heiß's aber studieren!
Aufgabe.
Donner
Wahl
Stern
haben kann man die re verwandeln. Wer t, kann sie so ordnen, schönes Fest nennen.
t in Nr. 202.
en Selke Teschen andau Traum enbaum.
s.
ngsblätter an die Er- um. Für Schule und gen. Verlag der Wilt. 20 Pfennig. — In dem Wilhelm Schürschens in Schillerjubiläum eine teitete Auswahl seiner Jugend dargebracht. In Stadtpfarrers Lic. E. ung Württembergs zum gleich treffliche Jubel- drache und lebendiger der damaligen Zeitver- stand entwirft, um auf tergrund in gerechter litten die neue Wendung id hell und klar zu den die Gegenwart herein gter Klänge anschauliche dem Text beigegebene hnung einiger Gedichte, enat preisen, wicism ch hübsch ausgestatteten relle, weite Verbreitung Schule und Haus zu
auf Schriften hinweisen warzwalds geschrieben seiten stark, hat uns in nlich in London wohn- Schwarzwald" ist es lader in Billingen er- art. Es sind 10 an- in denen niedergelegt ie heitere Lüne gleich in Wanderungen beob- den babylonischen Schwarz- chen Dorle Nordstetten, t der „Schwarzwälder graben liegt, wird ein im Schwarzwald, Ber- wohner und das Be- ande zu gewinnen, das deutlich hervor.
gen
ler“
tal 1906
d Postboten, von der Aussträgerinnen ent-
XXXXXX

durch das vielumstrittene Bündnis zwischen den
Blodpartei und der Sozialdemokratie der endgiltige
Sieg des Zentrums verhindert worden, aber der
katholische Schwarzwald ist dem Liberalismus ver-
loren, und wenn nicht die Zeitströmung sich ändert,
so werden die wenigen Mandate, die in den katholi-
schen Landesteilen dem Liberalismus noch verblieben
sind, den bereits verlorenen folgen. Wohl ist dem
Zentrum in dem Jungliberalismus ein energischer
Feind entstanden, aber mit der schärferen Tonart
verstärkt sich auch die Widerstandsfähigkeit und die
Geschlossenheit der Zentrumsparthei. Es ist geringe
Aussicht vorhanden, daß es dem Liberalismus gelin-
gen wird, das Zentrum niederzuringen. Aus den
Zentrumskreisen heraus muß die Renaissance kommen,
und sie wird kommen. Es ist undenkbar, daß in
einer Zeit der fortschreitenden Volksbildung eine
reaktionäre Partei sich in der Stärke erhält, wie sie
heute das Zentrum aufweist.

Auch im Zentrum wird es einst heil werden, und
die Zeiten werden und müssen wieder kommen, in
denen wir, wie einst, katholische Geistliche in den
Reihen der liberalen Streiter sehen werden.

Die Lage des Liberalismus ist nicht erfreu-
lich, er wird von dem Radikalismus von rechts und
links bedroht. Diefem Schicksal unterliegen alle
Schattierungen des Liberalismus, einerlei, ob derselbe,
der in der nationalliberalen Partei verkörpert ist, sich
von Beginn an in allen nationalliberalen Fragen als
zuverlässig erwiesen hat, oder ob er, wie in der frei-
sinnigen Volkspartei das Beispiel Eckhoff zeigt, sich
langsam zur Erkenntnis durchringen muß.

Die Schwäche des Liberalismus erzwingt das
Aneinanderrücken, um nicht vollständig zermalmt zu
werden. Die Wahl in Eisenach hat jüngst gezeigt,
wie machtlos der uneinige Liberalismus gegenüber
dem Radikalismus, den Antisemiten und Sozialisten ist.

Freilich auch der geeinte Liberalismus vermag
nicht mehr übermächtig viel, das beweisen die Wahlen
in Bayern und Baden, dort ist er machtlos gegen-
über den Arm in Arm marschierenden Herren Schäfer
und v. Bollmar, und in Baden vermag er trotz
Bündnisses mit der Sozialdemokratie seinen bisherigen
Besitzstand nicht aufrecht zu erhalten. Die Not hat
dies Bündnis geboren. Ich fürchte, wenn der Rauch
vorüber, wenn man sich den Schaden bei Licht besieht,
den dies Bündnis mit den Roten anrichtet, werden
manchem badiſchen Häuptling, der nicht geföhrt hat,
sondern sich von einer kräftigen öffentlichen Meinung
treiben ließ, die Augen aufgehen; die Geister, die
man rief, wird man nicht beschwören können. Es
sind recht viel konservativ angelegte Naturen inner-
halb der nationalliberalen Partei, vor allem des Mittelstandes,
gegen die Sozialdemokratie ist, hat die Wahl des
Herren Schud in Eisenach bewiesen. Das wird die
unweigerliche Entwicklung sein, die wachsende Sozial-
demokratie wird die bürgerlichen Elemente aneinander-
schweißen, ob sie wollen oder nicht. Das ist einige
der wenigen Wahrheiten, welche im „Vorwärts“ zu
lesen sind.

Freilich — Sozialdemokratie und Zentrum sind
es nicht allein, die dem ehrwürdigen Liberalismus
das Leben sauer machen. Es ist viel Unzufriedenheit
im Lande, nicht zu verwundern in der Zeit der
privaten Niesenbetriebe und der Warenhäuser. Nicht
zu erstamen ist das Unbehagen in einer Entwicklung,
die manchem Handwerkszweig den Hals bricht und
tüchtige Mittelstandsbürgern auslöscht, einer Kultur-
periode, in der mit wachsenden Genüssen und
Ausgaben die Einnahmen nicht überall entsprechend
wachsen, Beamte und Privatbeamte unzureichend be-
zahlt sind und die Misere des Alltagslebens in grellem
Widerspruch steht mit Niesenverdiensten ipadizierter
Industrien. Da ist der Boden bereitet für eine sog.
Rittelstandspartei, die alles zu sammeln sucht,
was von der kapitalistischen Industrie erdrückt oder
eingezogen zu werden droht, und jedem seine Wunden
zu heilen verspricht, eine Partei des Allheilmittels,
und da sie vom Bunde der Landwirte unterstützt
wird, nicht ungefährlich, Eisenach ist ihr anheimge-
fallen, andere Bezirke werden folgen.

So sind es nicht Tage der Rosen, welche Deutsch-
land besüßert sind, und im Reichstage wird manches
sich abspielen, was den besorgten Patrioten nicht ge-
fällt, ganz abgesehen davon, daß Arthur Stadthagen
noch ruppiger sein will, als er zuvor schon war.

35 Jahre besteht das Reich, in 5 Jahren hat
es das Schwabenalter erreicht. Möchte dann auch
den Reichsbürgern der dringend notwendige politische
Verstand kommen. Es dürfte doch nicht zu schwer
sein, nationales Gefühl, liberales Denken und soziales
Empfinden zu vereinen, und wenn sich die Mehrheit
der deutschen Staatsbürger zu solcher Höhe hindurch-

gedacht hat, dann wird dem deutschen Reiche mit dem
Schwabenalter eine neue Morgenröte aufgehen.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Dez. Ueber den in den
Ruhestand zurücktretenden Prälaten von Wittich
schreibt das Organ des Co. Pfarrvereins u. a.:
Mit Wittich scheidet ein Mann aus unserer Kirchen-
regiment, der einen großen Einfluß auf den Geist
der kirchlichen Regierung und Verwaltung hatte.
Dr. Wittich ist verhältnismäßig wenig ins öffent-
liche Leben hervorgetreten: er war kein Festredner,
kein Volksredner; man hat ihn wenig auf kirchlichen
Versammlungen und in Komitees gesehen. Selbst
im Parlament oder in der Landes Synode hat er nicht
oft das Wort ergriffen. Wenn er es aber tat, dann
war jedes Wort wohl erwogen, das ganze bländig,
unabhängig, neu, die Absicht rein, niemals nach
Ruhm und Ehre strebend. Wittichs größter Einfluß
konzentrierte sich auf das Konsistorium selbst. Man
konnte nicht im einzelnen seine ansichlaggebende
Stimme kontrollieren, aber man wußte im ganzen
Land, daß der Mann, der seit 33 Jahren dem
Konsistorium angehörte, nicht nur der starke Mann
der Tradition in unserer Kirchenregierung war,
sondern daß sein Wort und Wille ein entscheidendes
Gewicht bei seinen Kollegen hatte.

Stuttgart, 23. Dez. Für Stuttgart-Stadt
ist das Ergebnis der Steuerveranlagung 4 1/2 Mill.
Mark. Veranschlagt waren 6 Mill. Es ist demnach
ein Defizit von 1 1/2 Mill vorhanden, wovon
7/8 Mill dem Staat und ebensowiel die Stadt treffen.

Stuttgart, 24. Dez. Im Aidlinger Mord-
prozess wurde gestern abend gegen 9 Uhr das
Urteil gesprochen. Die Geschworenen verneinten die
Schuldfrage auf Mord und bejahten diejenige auf
Totschlag. Das Gericht erkannte hiernach gegen den
Angeklagten Stirner auf die von Staatsanwalt
Wöggler beantragte Zuchthausstrafe von 14 Jahren
nebst 10jährigem Ehrenverlust.

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz.
Die Vorbereitung eines Lazarettzugs zum Trans-
port von Verwundeten und Kranken vom Kriegs-
schauplatz nach der Heimat hatte sich der Württ.
Landesverein vom Roten Kreuz schon seit 1897 zur
Aufgabe gestellt. Die vorbereitenden Arbeiten und
Anschaffungen zur Aufstellung eines solchen für den
Mobilmachungsfall haben nun in diesem Jahre ihren
Abschluß erreicht. Der Aufwand für die schon im
Frieden zu beschaffenden Gegenstände beträgt etwa
18500 M., wozu im Kriegsfall noch weitere Aus-
gaben in der Höhe von etwa 59000 M. kommen.
Durch das dankenswerte Entgegenkommen der
Generaldirektion der Staatseisenbahnen und der Werk-
stätteninspektion Cannstatt ist dem Landesverein die
Aufgabe wesentlich erleichtert und sind ihm größere
Kosten erspart worden. Ebenso ist auch dem Verein
von diesen amtlichen Stellen der nötige Raum zur
kostenlosen und sicheren Aufbewahrung der beschafften
Gegenstände bereitwilligst überlassen worden. Das
Wagenmaterial zum Zusammenstellen des Lazarett-
zugs wird im Mobilmachungsfall von der General-
direktion bereit gestellt werden; der Zug wird aus
30 Wagen verschiedener Art bestehen. Es können
jedemal 250 Verwundete und Kranke vom Kriegs-
schauplatz nach der Heimat zurückbefördert werden.
Die Heizung der Küchen und des Zugs besorgen
event. 3 von der Eisenbahnverwaltung ausgerüstet
gestellte Heizkesselwagen. Ärzte, Vertreter, Apo-
theker, Pflegegeschwestern und Köchinnen für den Zug
stellt der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz,
das Zugbegleitpersonal die Generaldirektion. Bei
der Vorbereitung des Lazarettzugs ist der Verein in
dankenswerter Weise durch Oberkriegsrat Gerhardt
unterstützt worden.

Horb, 26. Dez. Das von dem Landtagsabge-
ordneten Reßler gepachtete Rittergut Dürrenhardt-
Günderingen des Herrn Oskar v. Rüch auf Hohen-
mähringen steht seit heute morgen in Flammen.

Göppingen, 21. Dez. Der Gemeinderat lehnte
heute ein Gesuch des vor einigen Wochen gegründeten
Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege um Be-
willigung eines Jahres- oder Gründungsbeitrages
mit dem Hinweis darauf ab, daß die Stadtgemeinde
schon dadurch, daß sie über die Hälfte des Amts-
schadens in Höhe von 120000 M. zu tragen habe,
genug für das platte Land tue. Mit der gleichen
Begründung ist das Gesuch des genannten Vereins
auch von den bürgerlichen Kollegien Reutlingens
abgelehnt worden.

Göppingen, 22. Dez. Gestern Nacht brachen
in eine Schafherde mehrere Hunde ein. Die Herde
trieb auseinander. Die Hunde jagten derselben nach
und zerfleischten eine große Menge Schafe. Zwei
Schafen und einem Lamm wurde der Leib derart

aufgerissen, daß sie tot aufgefunden wurden. 15
weitere Schafe wurden derart zugerichtet, daß sie alle
geschlachtet werden mußten. Eine große Anzahl
Schafe sind leichter verletzt. Man hofft, sie am Leben
zu erhalten. Der Schaden ist um so größer, als der
größte Teil der Herde hochträchtig war. Als Miff-
täter hat man bis jetzt 2 Hunde hiesiger Gärtnere
entdeckt. Der hiesige Oberamtsdiener machte den-
selben Instruktionen, daß sie sich erbrechen mußten,
wobei im Auswurf verschluckte Schafwolle gefunden
wurde. Der Schaden ist ein sehr großer, jedoch läßt
er sich noch nicht vollständig überblicken.

Omünd, 23. Dez. Durch die Polizei wurden
hier gestern 2 Frauen und eine Ladnerin festgenommen
und dem Amtsgericht übergeben. Die Ladnerin war
in einem hiesigen Warenhaus auf dem Marktplatz
angestellt und hat ihren Prinzipal in der raffiniertesten
Weise bestohlen. Ihre Mutter, sowie eine weitere
Frau mit Tochter haben Hehlerdienste geleistet. Die
Hausdurchsuchung, welche Polizeikommissar Reiser
vornahm, förderte, wie wir in der Remsitzg. lesen,
ein ganzes Warenlager zu Tage, das in allen Winkeln
des Hauses verborgen war.

Aus dem Oberamt Oberndorf, 17. Dez. Vom
Oberamt Oberndorf wurden die Gemeinden des Be-
zirks aufgefordert, geeignete Maßnahmen zugunsten
des Schutzes und der Vermehrung der nützlichen
Vögel zu treffen. Auf die Jagdpächter sei behufs
Abschließens etwa überhandnehmender schädlicher Vögel
einzuwirken. Sobald stärkerer Schneefall eintritt, ist
auch darauf hinzuwirken, daß die nützlichen Vögel an
geeigneten, gegen Raubvögel und Katzen geschützten
Orten gesüßert werden. In teilweisem Vollzug dieses
Erlasses haben die bürgerlichen Kollegien in Schram-
berg bereits beschlossen, auf Kosten der Stadt in
dortigen Gärten Nistkästchen aufzustellen.

Freudenstadt, 23. Dez. Kauf am Plaze!
Bis heringefallen ist ein Arbeiter. Da die Winter-
zeit überaus teuer ist, bestellte der Mann auf
Grund eines Prospektes bei einem Versandhaus in
Tuluse in Galizien 10 Pfund „garantierter reine
Tafelbutter“, oder wie sie noch genannt war „aller-
feinste Süßrahm-Tafelbutter“. Das Pfund kostete
95 S. Als die Ware aber ankam, mußte der
Mann 11 M. dafür bezahlen. Das wäre nun noch
angegangen. Als man aber das Röschen öffnete,
kam daraus ein solcher Gestank, daß sofort klar war,
daß eine solche „Butter“ nicht zu genießen sei. Dazu
waren es nur 8 Pfund und keine 10. Der arme
Mann hatte also für seine 11 M. nichts als den Arger.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Anlässlich des zu erwartenden stärkeren Anfalls
von Briefsendungen über Neujahr wird darauf
aufmerksam gemacht, daß eine genaue und deut-
liche Aufschrift wesentlich zur Beschleunigung der
Abfertigung, Beförderung und Bestellung der Brief-
sendungen und zur Fernhaltung von Verzögerungen
und Fehlleitungen beiträgt. Bei Postsendungen nach
Orten ohne Postanstalt sollte in der Aufschrift außer
dem Bestimmungsort auch die Postanstalt angegeben
sein, von welcher die Sendung zu bestellen ist. Wenn
der Ort der Bestimmungsanstalt nicht zu den be-
kannteren Orten zählt, so sollte seine Lage in der
Aufschrift näher bezeichnet werden. Bei Briefen nach
größeren Orten sollte dem Namen des Empfängers
die Angabe der Wohnung (Straße, Hausnummer,
Stadtwert) beigelegt werden; bei dem Fehlen solcher
Angaben wird für das noch nicht ganz eingläubte
Hilfspersonal der Postanstalten, welches über Neu-
jahr herangezogen werden muß, ein zeitraubendes
Nachschlagen erforderlich, was Verzögerungen in der
Weitergabe oder in der Bestellung der Briefsendungen
mit sich bringt. Die Freimarken sind stets in die
rechte obere Ecke der Aufschriftseite der Briefsendungen
zu kleben. Um die rechtzeitige Anlauf der Brief-
sendungen an Neujahr zu erreichen, wird dringend
empfohlen, die Sendungen nicht erst am 31. Dezember
einzuliefern. Nicht eilige, sowie umfangreiche Druck-
sachen (Preislisten, Kataloge, Kalender, Zirkulare
u. s. w.) sollten in den letzten Tagen des alten und
am Anfang des neuen Jahres nicht in größerer Zahl
zur Post geliefert werden. Briefsendungen von
kleinem Format schieben sich gern in größere Send-
ungen ein und sind dadurch der Verschleppung und
dem Verlust ausgesetzt.

Neuenbürg, 21. Dez. Beim Herannahen des
Neujahrs ergeht von der bekannten Vereinsstelle aus
wieder ein Mahnwort gegen die Verbreitung stüllich
anßöhiger Neujahrskarten. An die schöne Sitte der
Neujahrs-Wünsche und -Karten haben sich häßliche
Auswüchse angehängt. Gemeine und lästerne Dar-
stellungen und Verse machen eine Anzahl dieser
Bilderkarten zu einem heimtückischen Gift. Der Wunsch
ist berechtigt, daß jeder Verkäufer von Neujahrskarten

nden wurden. 15
erichtet, daß sie alle
eine große Anzahl
hofft, sie am Leben
so größer, als der
g war. Als Misse-
e hiesiger Gärtner
terarzt machte den-
erbrechen mußten,
schafwolle gefunden
großer, jedoch läßt
bliden.
die Polizei wurden
merin festgenommen
Die Ladnerin war
auf dem Marktplatz
n der raffiniertesten
sowie eine weitere
nfste geleistet. Die
aritätsinspektor Reiser
der Nemzigt lesen,
ad in allen Winkeln

f, 17. Dez. Som
Bemerkungen des Be-
nahmen zugunsten
g der nützlichen
Spächter sei behüß
er schädlicher Vögel
neeessfall eintritt, ist
nützlichen Vögel an
Ragen geschäftlich
ihem Vollzug dieses
liegen in Schram-
den der Stadt in
stellen.
Kauft am Plaz!
Da die Vutter
e der Mann auf
a Besandhaus in
garantiert reine
mann war „aller-
ad Pfund kostete
kam, mußte der
as wäre nun noch
Ristchen öffnete,
b sofort klar war,
emischen sei. Dazu
e 10. Der arme
is als den Arger.

umgebung.

stärkeren Anfall
jahr wird darauf
nahe und deut-
Beschleunigung der
stellung der Brief-
son Verzögerungen
ostsendungen nach
Aufsicht außer
ansfalt angegeben
stellen ist. Wenn
nicht zu den be-
eine Lage in der
Bei Briefen nach
des Empfängers
e, Hausnummer,
m Fehlen solcher
t ganz eingetribte
elches über Neu-
ein zeitraubendes
gerungen in der
r Briefsendungen
sind stets in die
r Briefsendungen
kunft der Brief-
wird dringend
am 31. Dezember
angreiche Druck-
ender, Zirkulare
n des alten und
in größerer Zahl
effendungen von
n größere Send-
erschleppung und

Herannahen des
Bereinstelle aus
erbreitung stülch
schöne Seite der
ben sich häßliche
nd lästern Dar-
Anzahl dieser
ist. Der Wunsch
n Neujahrskarten

ber auf den Ruf seines Geschäftes hält, seinen Laden
derartigen Nachwerken verschließt. — Der Verein
der Papierfabrikanten erläßt ein Zirkular an die
Presse, worin er sich gegen die Neujahrswunschen-
hebungsarten wendet. Dadurch werde der Industrie
und den Arbeitern viel Verdienst genommen.

„Pforzheim, 26. Dez. In der Nacht von
Samstag auf Sonntag hat sich der Goldarbeiter
B. Schuster derart über einige Schlafgänger, die
unter ihm wohnen und unruhig waren, geärgert, daß
er in seinem Jahjorn einen alten Kavalleriejägel
ergriff und auf den unbeteiligten, im Bett sitzenden
35jährigen Maurer Bumm einhieb, daß ihm der
Schädel gespalten wurde. Schuster, welcher den
Vorfall selbst der Polizei meldete, wurde verhaftet.
Bumme mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Dermisches.

Auf die rauhe Furche im Herbst und Winter
eine Thonamehl düngung zu geben, bürgert sich
immer mehr ein. Verluste treten nicht ein, da die
Phosphorsäure nicht ausgewaschen wird; wohl aber
überziehen sich die umgedrehten Flächen nach alter
Erfahrung mit einer Schicht grünen Algen, welche
in vielfacher Wechselbeziehung mit den so wichtigen
Bodenbakterien stehen, so daß die Ware des Bodens
vorzüglich gefördert wird.

Imitiertes Gänsefett kann sich jedermann
sehr leicht selbst nach folgendem Rezept bereiten:
Man lasse Palmöl mit Weisß, sauren Äpfeln und
ganz wenig Zwiebeln kochen. Sobald Äpfeln und
Zwiebeln bräunen, rührt man alles durch ein Sieb,
wobei die Äpfel tüchtig ausgedrückt werden. Wenn
das Palmöl etwas abgekühlt ist (es muß aber noch
heiß sein), mischt man etwa ein Fünftel gutes Sesamöl
oder gutes Tafelöl darunter, um das Fett zum Aus-
streichen geschmeidig zu machen. Auf diese Weise
erzielt man aus Palmöl ein wohlriechendes imi-
tiertes Gänsefett, welches alle anderen derartigen
Fette zum Ausstreichen auf Brot weit übertrifft.

[Sehr glaubhaft.] Richter: „Bei dem Einbruch
in die Apotheke sind ihnen fünfhundert Mark in die
Hände gefallen?“ — Angeklagter: „Ja, die lagen

zufällig in der Schublade... eigentlich wollte ich
nur 'n Migränestift für meine Frau holen!“
[Enttäuschung.] Junge Frau: „Ach, Herr Assessor,
wie reizend, daß gerade Sie mich zu Tisch führen!“
(Assessor ist sehr geschmeichelt). „Sie sind der einzige
Herr aus der Gesellschaft, auf den mein Mann nicht
eifersüchtig ist.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Königsberg, 26. Dez. Hier sowie in Memel
und Pillau sind alle Vorbereitungen getroffen, um
die Flüchtlinge aus den russischen Ostseebahnen unter-
zubringen. Nach den letzten Nachrichten aus Riga
scheint eine unmittelbare Gefahr für die dortigen
Deutschen nicht zu bestehen. Die Straßen von Riga
zeigen das gewöhnliche Aussehen; dagegen dauern
in der Umgegend von Riga die Unruhen fort. Man
glaubt in Riga vielfach, daß das Erscheinen der
fremden Kriegsschiffe den Ausländern eher schaden
als nützen würde.

Petersburg, 26. Dez. Ein bedeutender Teil
der Gesellschaft beginnt gegen das Treiben der Re-
volutionäre laut zu protestieren. Heute veröffent-
lichte der ziemlich harte Verband vom 30. Okt. einen
Aufruf an die Arbeiter, in dem gesagt wird, sie
sollten sich von den Revolutionären nicht dupieren
lassen; der Streik sei völlig mißglückt und die Reichs-
duma werde den gerechten Wünschen Erfüllung bringen.

Petersburg, 26. Dezbr. Der Aufstand in
Petersburg ist so gut wie beendet. Heute nach-
mittag nahmen die Seher die Arbeit wieder auf.
Die Züge nach Warschau gingen gestern ohne mili-
tärliche Bedeckung ab. In den Arbeitervierteln
kamen gestern mehrere Versuche von Aufstürzungen
vor, die zum Teil mit Waffengewalt unterdrückt
wurden. Im allgemeinen ist die Stimmung der
Anständigen sehr gedrückt.

Moskau, 26. Dezbr. An allen Punkten, wo
gegen die Revolutionäre in der Stadt gekämpft
wurde, sind die Truppen mit Leichtigkeit Sieger ge-
blieben. Der Kampf am Samstag Nachmittag auf
der Twerstaja und beim Westfer Bahnhof, wobei
Artillerie und Maschinengewehre in Tätigkeit waren,
dauerte zwei Stunden. Der Verlust der Revolutio-

näre soll sehr groß sein. — Ueber die Ereignisse der
letzten Nacht laufen in der Stadt die wildesten und
übertriebensten Gerüchte um. Man spricht von
tausenden von Toten und Verwundeten. In Wirk-
lichkeit dürften die Menschenverluste viel geringer sein.

Moskau, 26. Dez. Als heute vormittag 11 Uhr
von Perowa 300 Mann revolutionäre Miliz hier
eintrafen, versammelten sich am Lokomotivdepot dieser
Bahn 2000 ausländische Arbeiter. Die Menge be-
schloß die beim Bahnhof stehenden Truppen, welche
darauf ein Geschützfeuer eröffneten. Gegen 1 Uhr
brannte das Gebäude nieder, in dem sich die Menge
festgesetzt hatte. Der Nikolaibahnhof wurde von Re-
volutionären aus den Werkstätten der Jaroslambahn
beschoßen. Eine Grenadierabteilung antwortete vom
Dach des Bahnhofs. Die Stationen Ljuberzj und
Perowo, wo rote Flaggen wehen, befinden sich in
den Händen der Revolutionäre.

Paris, 26. Dez. Ein deutscher mit Holz be-
ladener Dampfer von Kotka (Finnland) nach Bordeaux
unterwegs, scheiterte in der Nähe der Ile de Re.
Die Besatzung wurde gerettet; das Schiff wird für
verloren gehalten.

Barcelona, 25. Dezbr. Als der Kardinal
Casanaß gestern abend um 8 Uhr die Kathedrale
verließ, versuchte ihn ein Mann zu erdolchen. Ein
Domherr lenkte den Stoß ab, indem er den An-
greifer ins Gesicht schlug. Der Mann wurde von
der Polizei verhaftet, tötete sich aber durch Gift.
Er ist Weber und heißt José Salas Comas und
war das Haupt des anarchistischen Vereins in Bich.
Man glaubt allgemein, daß der Anschlag das Er-
gebnis von falschen Beschuldigungen ist, die gegen
den Kardinal von einigen Zeitungen erhoben
worden sind.

Unwahrhaftiges Wetter am 28. u. 29. Dez.

Bei vorherrschend östlichen bis nördlichen aber schwachen
Winden ist für Donnerstag und Freitag, morgens mehrsch
neblig, aber durchweg trocken und auch vorwiegend
heiteres Frostwetter in Aussicht zu nehmen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu
finden — längstens vormittags
8 Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle.

Beratungsstelle für das Baugewerbe.

Bei der Zentralstelle ist eine Beratungsstelle für das Bau-
gewerbe errichtet worden. Die Beratungsstelle hat die Aufgabe,
die Angehörigen sämtlicher Zweige des Baugewerbes und der
mit ihm in Beziehung stehenden Gewerbe auf allen einschlägigen
Gebieten mit jagdgemäßen Rat mündlich (auch telephonisch) oder
schriftlich zu unterstützen. Nach Bedarf kann auch Beratung an
Ort und Stelle erfolgen und können von der Beratungsstelle
Skizzen und Entwürfe überarbeitet oder für einfachere Gegen-
stände neu ausgearbeitet werden. Die Tätigkeit der Beratungs-
stelle kann anger von Baugewerbetreibenden nur von Staats-
und Gemeindebehörden in Anspruch genommen werden, nicht
auch von privaten Bauaufträgen.

Die mündliche oder telephonische Auskunfterteilung erfolgt
während der Dienststunden gebührenfrei. Für schriftliche Aus-
künfte, Skizzen usw. und für Beratung an Ort und Stelle werden
mäßige Gebühren erhoben, und zwar sind die letzteren gleich
hoch, einerlei an welchem Ort in Württemberg die Beratung
stattfindet.

Der Sitz der Beratungsstelle befindet sich im Landes-
gewerbehause. Der Vorstand der Beratungsstelle wird Dienst-
tags und Donnerstags nachmittags von 1/2 3 bis 1/2 7 Uhr
und Freitags vormittags von 9 bis 1/2 1 Uhr in seinem Dienst-
zimmer zur Auskunfterteilung bereit sein. Schriftliche Anfragen
können jederzeit eingekandt werden.

Zum Vorstand der Beratungsstelle wurde der Architekt
Professor Paul Schmöhl in Stuttgart bestellt.

Der Leitung der Beratungsstelle unterstellt sind die von
ihm neu eingerichtete ständige baugewerbliche Ausstellung im Landes-
gewerbehause und die Meisterkurse für Baugewerbetreibende.
Die gewerblichen Vereinigungen ersuchen wir, ihre Mit-
glieder auf die Beratungsstelle aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 31. Oktober 1905. Hoffhaj.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Land- wirtschaft, betreffend den Bezug fremder landwirt- schaftlicher Wanderarbeiter.

Unter der Leitung des Hrn. Gutspächters Bräuninger
in Grobstiffen, OA. Saulgau, wird im März 1906 ein gemein-
samer Bezug fremder landwirtschaftlicher Arbeiter aus Russisch-
Polen stattfinden. Diejenigen Landwirte und sonstigen Betriebs-
unternehmer, welche sich hiebei beteiligen wollen, werden auf-
gefordert, ihren Bedarf an solchen Arbeitern (Männern, Frauen,
Arbeiterinnen) bis spätestens zum 30. ds. Mts. beim

Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft in
Stuttgart, Kanzleistraße 19, schriftlich anzumelden.

Insoweit der Wunsch besteht, frühere Arbeiter wieder zu
erhalten, ist die Adresse derselben anzugeben.

Auf ihre Anmeldungen werden den Bestellern die Formulare
zu Vertreten mit den Bedingungen in Bälde zugehen. Weniger
als vier Arbeiter können an einen Besteller nicht vermittelt
werden, da die Arbeiter sich vereinzelt nicht anwerben bezw.
beschäftigen lassen.

Für jede bestellte Person ist bis spätestens zum 15.
Februar 1906 ein Vorschuß an Reisegeld von 28 M. an
Hrn. Gutspächter Bräuninger, Grobstiffen, OA. Saulgau,
einzusenden. Die Abrechnung wird nach Maßgabe des Auf-
wands für die einzelne Person erfolgen.

Stuttgart, den 20. Dezember 1905. v. D. W.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Mit Bezugnahme auf § 25 der Volkz.-Verf. zum Wander-
gewerbesteuergesetz vom 18. Dezember 1899 (Reg.-Bl. S. 1185)
werden die Ortsvorsteher aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die
von den Gemeindepflegern pro 1. Januar bis 31. Dezember
1905 erhobenen amtlichverpflichteten Wandergewerbe-Aus-
dehnungs-Abgaben mit dem vorgeschriebenen Rechnungs- oder
Tagbuchs-Auszug mit der Steuerlieferung pro 31. Dezember
1905 an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Der vorgeschriebene Rechnungs- oder Tagbuchs-Auszug
hat sämtliche in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember
1905 angefallenen Ausdehnungs-Abgaben zu enthalten und es
sind hierzu die gedruckten Formulare zu verwenden.

Von denjenigen Gemeindepflegern, bei denen solche Abgaben
nicht angefallen sind, sind Fehlsurkunden an die Oberamtspflege
einzusenden.

Den 23. Dezember 1905.

Kgl. Oberamt.
Hornung.

Forstamt Hirsau.

Weg-Sperre.

Die Benützung des Unt-
Fohrbergwegs ist wegen
Holzfällung in der Abt. Mar-
thalde des Distrikts Weickenhardt
gefährlich. Dieser Weg wird
deshalb bis 15. Januar 1906
gesperrt.

Neuenbürg.

Jüngeres, nicht ganz uner-
fahrenes

Mädchen

für kleine Familie (1 Kind)
bis 1. Februar gesucht.

Auskunft erteilt
Frau Wilh. Scholl.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 3. Jan. 1906
vormittags 9 Uhr

auf dem Rothaus in Wildbad
aus Stadtwald III Sommers-
berg, Abt. 1, 2, 4/8, 12, 13,
15/17 und IV an der Limie,
Abt. 1, 5, 10:

3 Rm. buch. Prügel II. Kl.
5 „ tann. Scheiter
88 „ „ Prügel I. Kl.
538 „ „ Prügel II. Kl.
98 „ Nadelholzreisprügel.

Stadtwald II Leonhardswald,
Abt. 12 f. Baumweg:

49 Rm. Nadelholzprügel I. Kl.
76 „ „ II. Kl.
27 „ Nadelholzreisprügel.

Stadtwald Meistern, Leonhards-
wald, Abt. 10 Galdenbrücke,
Abt. 11 Rückenteich:

30 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
Stadtwald I Meistern, Abt. 1 a.

Großer Rank:

2 Rm. eichene Prügel II. Kl.
1 „ buchene Prügel II. Kl.

171 „ Nadelholzprügel II. Kl.
21 „ Reisprügel.

Stadtwald III Regental:
81 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

Wildbad, 23. Dez. 1905.
Stadtschultheißenamt.
Bäpner.

Pforzheim.

Einen 1 1/2-jährigen

Farren,

gut im Mitt, hat zu verkaufen
Andreas Bührer
Holzgartenstraße Nr. 8.

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunsch-Enthebungskarten.

Zum Besten der Armen, vorzugsweise solcher, die nicht in öffentlicher Unterstützung stehen, werden auch heuer wieder Neujahrswunsch-Enthebungskarten gegen Entrichtung eines Selbstbetrags von mindestens 1 M. ausgegeben.

Die Karten können bei Armenpfleger Blaisch und Rathsdienere Schönthalers in Empfang genommen werden.

Die Namen der Abnehmer werden vor Beginn des Jahres 1906 bekannt gegeben.

Von demjenigen, der eine solche Karte erwirbt, wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulation darbringt, und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet. Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ein.

Neuenbürg, den 15. Dezember 1905.

Zm Namen der Ortsarmenbehörde:
Dekan Uhl. Stadtschultheiß Strun.

Höfen.

Stammholz- Stangen- u. Beigholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 3. Januar l. J.
vormittags 11 Uhr

kommt auf dem hiesigen Rathaus aus verschiedenen Abteilungen der Distrikte I u. II der hiesigen Gemeindevordungen zum Verkauf:

Lang- und Sägholz (Tannen):

287 Stück I—IV. Klasse mit 122,89 Fm.
509 Stück V. Klasse mit 73,05 Fm.

Stangen Stück (Tannen):

Baustrangen: 13 St. Ia, 62 Ib, 145 II, 117 III. Kl.
Sagstrangen: 5 St. L, 120 St. II, 160 III. Kl.
Dopfenstrangen: 190 I, 330 II, 140 III, 75 IV, 155 V. Kl.
Reißstrangen: 105 I. Kl.

Fichten:

Baustrangen: 13 Ib
Sagstrangen: 5 II. Kl.
Dopfenstrangen: 115 I, 110 II, 105 IV, 70 V. Klasse
Reißstrangen: 75 I. Kl.

Beigholz:

89 Nm. Tannen (Anbruchholz).

Den 23. Dezember 1905.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Neuenbürg. — frisch gewässert — Stockfische

sind zu haben bei
Karl Mahler.

Neuenbürg.

Eine kleine Wohnung

mit 2 Zimmern und Zubehör wird auf 1. Febr. event. früher zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein solides, fleißiges

Mädchen

für Jahresstelle, welches im Sommer den Zimmerdienst zu besorgen hat, wird in ein besseres Haus nach Wildbad für sofort oder später gesucht. Lohn 240 M.

Anträge erbitte unter Nr. 65 an die Expedition des „Freien Schwarzwälder“, Wildbad.

Knöterich-Bonbons

in der Gefäßhülle sind das beste Linderungsmittel bei Katarrh, Husten etc. à 25 f bei Fr. Andras jr., hier, E. Hähl, Schömberg, Anton Heinen, Pforzheim und Wildbad.

Erfinder!

Ich zahle 1000 M. sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee.

Offerte erbeten an Patentbureau Rich. Kempe, Dresden, Hospitalstraße 5.

Extra

Frangula-Thee

ist der beste Blutreinigungsthee, à 50 f bei Franz Andras, Neuenbürg, E. Hähl, Schömberg und Heinen, Pforzheim und Wildbad.

Ein Wittwer in der Nähe bei Pforzheim sucht eine

Haushälterin

nicht unter 45 Jahren, welche auch in der Landwirtschaft etwas bewandert ist. Heirat ist nicht ausgeschlossen.

Offerten an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Knöterichthee

bestes Pflanzungs-Mittel bei Keimkräften etc. à 50 f bei Fr. Andras jr., hier, Emil Hähl, Schömberg, Anton Heinen, Pforzheim und Wildbad.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch: Steckapferd-Bienenmilch-Seife von Bergmann & Co., Madeben mit Champagner-Steckapferd, à 50 Pf. bei: Karl Mahler, Albert Bengert und Wilh. Reuber, Neuenbürg.

Aufsichts- Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Neuenbürg belegenen, im Grundbuch von Neuenbürg Heft 424 Abteilung I Nr. 1 bis 7 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Emil Adermann, Kaufmanns in Neuenbürg eingetragenen Grundstücke:

Parz.-Nr. 82 Bohnhaus, Hofraum am Unterwässerweg 3 a 14 qm Anschlag 13 000 M.

Parz.-Nr. 82a Bohn- und Oekonomiegebäude mit Hofraum daselbst 4 a 40 qm Anschlag 3 000 M.

Parz.-Nr. 451 Gemüsegarten am Unterwässerweg 1 a 10 qm

Parz.-Nr. 452a Wiese daselbst 1 a 73 qm Anschlag 250 M.

Parz.-Nr. 452b Wiese daselbst 1 a 89 qm

Parz.-Nr. 463 Wiese im Hagle 2 a 99 qm

Parz.-Nr. 478 Wiese im Mühlle 4 a 90 qm

am Montag den 12. Februar 1906
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Neuenbürg versteigert werden.

In dem Gebäude Nr. 82 wurde vom Eigentümer selbst zuletzt die Fabrikation von Bierbrauerei-Artikeln betrieben. An maschinellen Einrichtungen sind noch im Gebäude vorhanden: 1 Benzinmotor mit 8 Pferdekraften samt Zubehör, 1 Deckenwelle samt Zubehör, 6 Holzrollen auf dieser Welle, 1 Eisen-drehbank samt Zubehör, 1 Werkbank, 6 einfache Lederriemen und 1 Wasserleitungseinrichtung.

Brandversicherungsanschlag dieser Zubehörenden 5760 M., gemeinderätlicher Anschlag derselben 2000 M. Dermalen befindet sich eine von Mietern betriebene mechanische Werkstätte in dem Gebäude 82.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. November 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 21. Dezember 1905.

Kommissär: Bezirksnotar Bud.

Neuenbürg, 26. Dezember 1905.

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilh. Knöller, Mesner

im Alter von 64 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet
die Tochter: **Pauline.**

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Wildbad, 25. Dezember 1905.

Codes-Anzeige.

Tiefbetrauert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Louis Kappellmann

Kgl. Hoflieferant

heute früh 1/2 6 Uhr im Alter von 60 Jahren nach langem, schweren Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die trauernde Gattin:
Pauline Kappellmann, geb. Ruch.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr statt.

stets in frischer Ware vorrätig.

Knorr's

Gustav Lustnauer,
Neuenbürg.
Telephon Nr. 32.

in großer Auswahl empfiehlt
C. Meeh.

Kalender

Ottenshausen.

Diejenigen Personen, welche an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen **Friedr. Bühner,** gewesenen Bauern in Rudmersbach Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 22. Dez. 1905.
Schultheißenamt.
Reßler.

Blüh-Stauffer-Ritt

unübertroffen zum Ritten verbrochener Gegenstände.
Zu haben bei
C. Meeh,
Schreibwarenhandlung.

besten Qualität, das Liter zu 45 f

Schultinte,

in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,

Kanzleitinte

in verschiedenen Füllungen,

Copiertinte

in verschiedenen Füllungen,

Tinten-Pulver

zur Bereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Päckchen 50 u 70 f empfiehlt
C. Meeh.